

Nachtrag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samen ab, und diesen sät er über die ganze Erde aus. Daraus entstehen bald die verschiedensten Pilze, je nach der Art des Bodens und der Pflanzengesellschaft, immer aber nur essbare und schmackhafte! Nur dann, wenn der alte Sämann von Zeit zu Zeit irgendwo im stillen Waldwinkel einschlummert, kriechen leise die bösen Geister der Wälder heran und spucken Pilzsamen in den Sack hinein; die aus solchem, mit dem Teufelsspeichel getränkten Samen entstandenen Pilze sind immer giftig, obwohl sie den Schein der echten behalten. Dies gestattet Gott, um den Menschen zu be-

weisen, dass es auf Erden nichts Vollkommenes gibt und selbst die schönsten und besten Dinge giftig werden können ... »

Die Erzählung war zu Ende. Der Juhass stand auf, warf mir einen Abschiedsgruss zu und verschwand im Walde.

Ich blieb noch lange da, vertieft in Gedanken. Mir schien, als ob der Hirt recht gehabt hätte; die Wissenschaft steht immer noch sehr weit hinter der Weisheit der Volkslgende zurück!

Poznań (Polen, März 1933.

Nachtrag

zum Auszug aus dem Protokoll der Delegierten-Versammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde in Biberist.

Irrtümlicherweise ist unter Traktandum 4 «Jahresrechnung» der Vermögensausweis nicht aufgeführt worden, was in dieser Nummer zur Orientierung der Mitglieder nachgeholt wird.

Vermögensausweis per 31. Dezember 1932:

	Fr.
Kassasaldo	114.49
Postchecksaldo	251.94
Projektionsapparat mit Zubehör	100.—
Diapositive	200.—
Pilzabzeichen	120.25
Verkaufsliteratur	632.55
Diplome	450.—
Guthaben.	566.35
	2435.58
abzüglich 1 Schuldposten	481.80
	Vermögen 1953.78
Vermögen pro 31. Dezember 1931	1347.47
	Somit Vermehrung 606.31

Winterausflug des Vereins für Pilzkunde Zürich.

Am 8. Januar dieses Jahres versammelten sich eine Anzahl Mitglieder unseres Vereins bei der Tramendstation Albisrieden. Es galt, dem hinter dem Berge in Birmensdorf das gut renommierte Restaurant Freihof betreibenden Herrn Ferrario, Mitglied unseres Vereins, einen Besuch abzustatten. Das Wetter war unfreundlich, trübe. Trotzdem war die Beteiligung wider Erwarten gut. Beim Betreten der Wirtschaft zum Freihof wartete unser gleich eine freudige Überraschung. Der Verein für Pilzkunde Dietikon war bereits in starker Vertretung anwesend. Bald entwickelte sich eine rege Unterhaltung und allerhand Allotria. Aber auch ernste Reden und heitere Toaste führender Häupter gingen von Stapel. So erneuerte und ver-

stärkte sich die bisherige Freundschaft beider Vereine, und es wurden bereits Pläne geschmiedet für weitere Zusammenkunft und gemeinsame Exkursionen während der diesjährigen Pilzzeit. So hat die überaus gemütliche und humorvolle Zusammenkunft befruchtend gewirkt. Es muss gesagt sein, dass die Dietikoner bei den Zürchern einen sehr guten Eindruck hinterlassen haben, und es wird sich der junge Verein auch weiterhin gut entwickeln. Leider gab es abends «Guselwetter», so dass die Heimreise nicht gerade nach Programm und Wunsch vonstatten ging. Während der Unterhaltung hat ein Zürcher Mitglied nachstehendes Gedicht zum besten gegeben.

H. Z.